

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Die Geburt

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

Alle Gegenstände, die mit der Entbundenen in Berührung kommen, müssen peinlich sauber gehalten werden, denn die größte Gefahr, der die junge Mutter ausgesetzt ist, ist die der Ansteckung mit schädlichen Keimen. Nach Loslösung der Leibesfrucht und des Mutterkuchens aus der Gebärmutter stellt diese eine große Wundfläche dar, in die aus den äußeren Geschlechtsteilen nur allzu leicht, wenn die notwendige Sauberkeit außer Acht gelassen wird, die kleinen Feinde des Menschengeschlechts, die Bakterien, eindringen können. In früheren Jahrhunderten, als man noch nichts von diesen kleinen schädlichen Lebewesen wußte, hat das durch sie verursachte Kindbettfieber unendlich vielen Frauen Gesundheit und Leben gekostet.

Auch das Zimmer muß in geeigneter Weise für die Geburt und das Wochenbett hergerichtet werden. Man wähle dazu ein möglichst ruhig gelegenes, luftiges und geräumiges Zimmer, das im Winter gut heizbar, im Sommer nicht zu heiß ist. Alles Ueberflüssige, vor allem Teppiche und Polstermöbel, werden daraus entfernt. Der Fußboden sei möglichst feucht aufwaschbar, am besten mit Limoleum belegt. Das Bett sollte so stehen, daß es von allen Seiten zugänglich ist, also mit dem Kopfende an der Wand. Ein zweites Bett, das aber nicht dicht angeschoben ist, oder ein Liegesofa zum Umbetten ist sehr angenehm. Auch für gute Beleuchtung sei Sorge getragen. Sind in dieser Weise alle Vorbereitungen rechtzeitig getroffen, so kann die junge Frau der Geburt mit aller Ruhe entgegensehen.

Häufig wird bei einer zu erwartenden normalen Geburt kein Arzt zugegen sein, vor allem dort, wo die Hebamme jederzeit schnell ärztliche Hilfe herbeirufen kann. Doch bedeutet die Anwesenheit eines erfahrenen Arztes für die junge Frau selbst wie für ihre Angehörigen eine große Beruhigung. (Wenn wir in unseren Hefen von ärztlicher Hilfe sprechen, meinen wir selbstverständlich stets die Hilfe eines Arztes oder einer Ärztin.)

Die Geburt.

In der Bibel heißt es „Mit Schmerzen sollst Du Deine Kinder gebären!“ In der Tat werden die Geburtsschmerzen kaum einer Mutter erspart. Sie sind aber in der Regel schnell vergessen, wenn erst das Kindchen der jungen Mutter im Arm liegt. Schmerzlose Geburten, die man durch Einspritzungen betäubender Arzneimittel erreicht, können für sehr empfindliche Frauen mit besonders leicht erregbarem Nervensystem gelegentlich von Nutzen sein, ferner auch dort, wo die Geburt keinen regelmäßigen Verlauf nimmt oder sich über die normale Zeit hinauszieht.

Wie lang eine Geburt dauern wird, kann man von vornherein nie sagen, doch währt die erste in der Regel länger als später folgende. Sie dauert bei kräftigen, gut gebauten Frauen mit guter Muskelkraft kürzer als bei zarten und schwachen. Vor dem Beginn der Geburt treten meist die „Vorwehen“ auf, die aber wieder nachlassen können. Doch sollte bei den ersten Wehen die Hebamme gerufen werden, da manche Geburten schnell vor sich gehen, sogen. „Sturzgeburten“. Wer vom Land in eine Klinik in die Stadt gehen will, tut gut, nicht so lange zu zögern, obwohl es dann auch einmal zu einer unfreiwilligen Wartezeit kommen kann. Werden die Vorwehen häufiger und regelmäßiger, so ist dies ein Zeichen, daß die Geburt nun in Gang kommen wird. Kehren sie nach etwa einer Viertelstunde zurück und erneuern sich in dieser Weise immer wieder, so ist die Geburt in ihr Anfangsstadium eingetreten. Je heftiger die Wehen sind und je schneller sie aufeinander folgen, um so schneller wird die Geburt beendet sein. Während der Wehepause ist die Frau völlig schmerzlos. Durch die immer kräftiger einsetzenden Wehen wird die Frucht tiefer und tiefer nach unten gedrängt. Schließlich können die Eihäute, die das Kind wie ein Sack umgeben, dem Druck nicht mehr standhalten — „die Blase springt“ und es entleert sich das Fruchtwasser nach außen. Bleiben die Eihäute erhalten, so wird das Kind innerhalb dieses Sackes geboren. Man sagt, es komme „in der Glückshaube“ zur Welt, womit aber eine Anwartschaft auf besonderes Glück im Leben leider nicht gegeben ist.

Nach dem Blasensprung erfolgen die Wehen noch schneller als vorher, sie sind kräftiger, Preßwehen genannt, mit ihnen setzt die Austreibungsperiode ein. In der Regel liegt bei der Geburt der Kopf des Kindes vor, der nun weiter nach unten rückt. Ist erst der Kopf geboren, so findet der viel weichere und schmalere Rumpf des Kindes sehr viel leichter den Durchtritt durch den Geburtskanal.

Damit ist der schwerste Teil der Geburt überstanden. Während das Kind abgenabelt und gereinigt wird, hat die junge Mutter Zeit, sich auszuruhen und ihr Kleines zu betrachten, das mit dem ersten Atemzug und dem ersten Schrei nun sein eigenes Dasein als kleiner Mensch begonnen hat. Neu auftretende leichtere Wehen melden die Nachgeburt an, bei der die leeren Eihüllen und der Mutterkuchen zutage treten und damit den Geburtsakt vollenden.

Nach der Geburt wird die junge Mutter gereinigt und frisch bekleidet, doch ist dabei jede Gefahr einer Erkältung sorgsam zu verhüten. Nach der großen, oft viele Stunden dauernden Anstrengung, die mit starker Wärmeabgabe verbunden war, ist sie nun nicht nur sehr wärme-, sondern auch äußerst ruhebedürftig.